

**“Pascal Coste auf Moselfahrt im Jahre 1863”
aus: *Landeskundliche Vierteljahrsblätter*
Jahrgang 43, 1997, Heft 4, S. 153 - 168**

Mit dem Skizzenblock von Trier nach Koblenz: Pascal Coste auf Moselfahrt im Jahre 1863

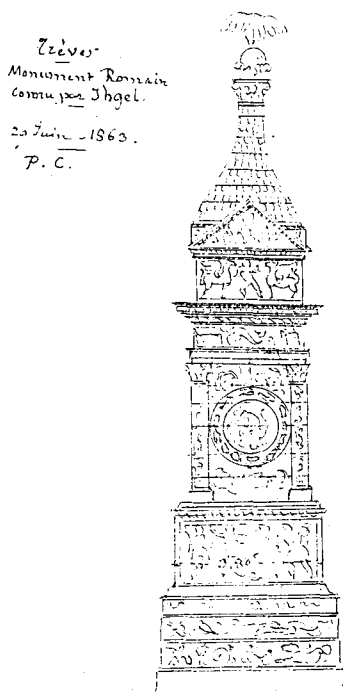
von Hans-Ulrich Seifert

Die Ausstellung "Im Bilde reisen: Moselansichten von William Turner bis August Sander", die im Städtischen Museum Simeonstift Trier vom 29. April bis zum 1. September 1996 von an die 15.000 Besuchern gesehen wurde, präsentierte die bislang wohl umfangreichste Schau historischer Landschaftsbilder aus dem Zeitraum 1820 bis 1940 und dürfte mit dem von Elisabeth Dühr und Richard Hüttel herausgegebenen Katalog¹ dazu beitragen, daß künftige Untersuchungen zur Landschaftsdarstellung des 19. Jahrhunderts nicht mehr am Ufer des Rheines oder am Rand der Alpen halt machen, sondern auch das Bild von der Mosel zum Gegenstand eingehender historischer Forschung erheben werden.

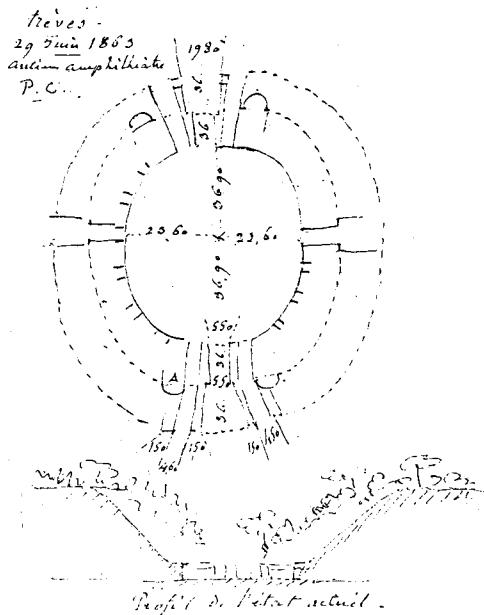
Weniger spektakulär, aber ebenfalls mit hochkarätigen Exponaten bestückt, zeigte die Galerie Kloster Karthaus vom 18. Mai bis 9. Juni 1996 die von Bärbel Schulte mit Sachkenntnis liebevoll zusammengestellte Ausstellung "Graphik von Mosel und Saar aus dem Besitz des Städtischen Museums Simeonstift Trier", die neben ungedruckt und damit sogar wie unbekannt gebliebenen Feder- und Tuschzeichnungen von Friedrich Christian Reiner mann und Wilhelm Gause Lithographien und Stahlstiche aus verschiedenen Ansichtswerken des 19. Jahrhunderts sowie interessante Einzelblätter wie Henry van Assches "Mühle bei Bernkastel" (1826), des erwähnten Reiner manns lithographierte Ansichten von Cochem und Bernkastel (um 1830) oder Johann Steyreiffs "Die Klaus zu Kastel" (1836) zeigte. Leider entschwand die beeindruckende Ausstellung mit ihrem Abbau unwiderruflich dem Auge des interessierten Betrachters, der in diesem Falle auf keinen gedruckten Katalog zurückgreifen kann, der ihm ein erneutes Betrachten der zum Teil noch nie reproduzierten Bilder erlaubte.

Von weitaus geringerem ästhetischen Wert als die zitierten Beispiele, aber dennoch als Ganzes von historischem Interesse, sind die von dem französischen Architekten Pascal Coste auf einer Moselfahrt am 30. Juni 1863 flüchtig auf seinem Skizzenblock festgehaltenen Zeichnungen, die silhouettenhaft Umriss von Bergen, Burgen und Dörfern am Moselufer vom Schiff

aus gesehen festhalten und den heutigen Betrachter vor nicht geringe Probleme stellen, wenn er die skizzierten Örtlichkeiten identifizieren will.



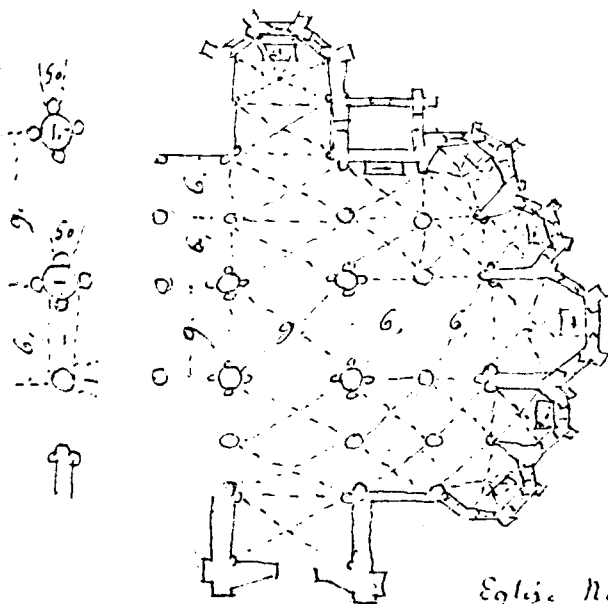
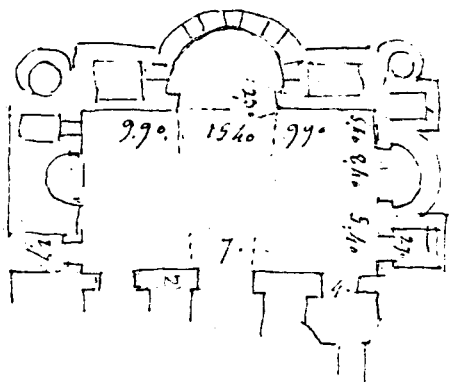
Igeler Säule



Amphitheater

Kévis -
29 Juin 1863
P. C.

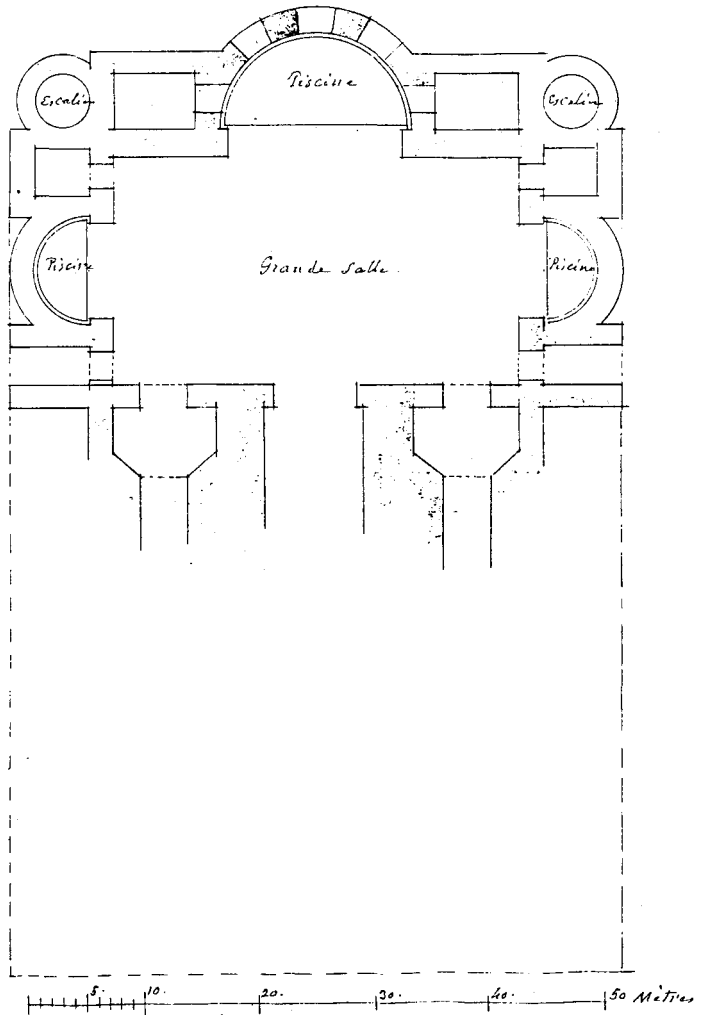
ancien bain Romain.



Eglise Notre Dame

Kévis.
29 Juin 1863

TREVES, (Province Rhénane.
Ruines d'anciens Bains Romains.
29. Juin 1863.
P. C.



Kaiserthermen

Die Entdeckung der genannten Blätter verdankt sich einem glücklichen Zufall. Auf der Suche nach näheren Informationen zu einem aus Marseille stammenden Besucher Triers aus dem Jahre 1821, von dem die Trierer Stadtbibliothek ein Schreiben an Johann Hugo Wyttenbach aufbewahrt², stieß der Verfasser dieser Zeilen im Katalog der Handschriften der Bibliothèque Municipale von Marseille³ auf einen Eintrag zu einem Konvolut von Skizzen und Zeichnungen, die der ihm bis dahin unbekannte Pascal Coste während einer Europareise in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts angefertigt hatte. Auf gut Glück, aber ohne große Hoffnung zu hegen, daß sich darin Ansichten von der Mosel finden könnten, fragte er in Marseille an, ob er eine detailliertere Beschreibung des Inhalts dieser Skizzenbücher erhalten könne und erhielt innerhalb weniger Wochen nicht nur die gewünschte Information, sondern zugleich auch qualitativ hochwertige Ablichtungen der Trier und die Moselgegend betreffenden Skizzen Costes, die im folgenden reproduziert sind.

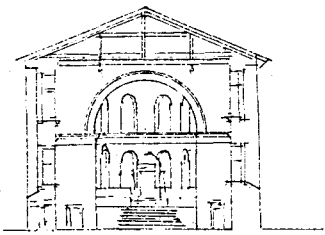
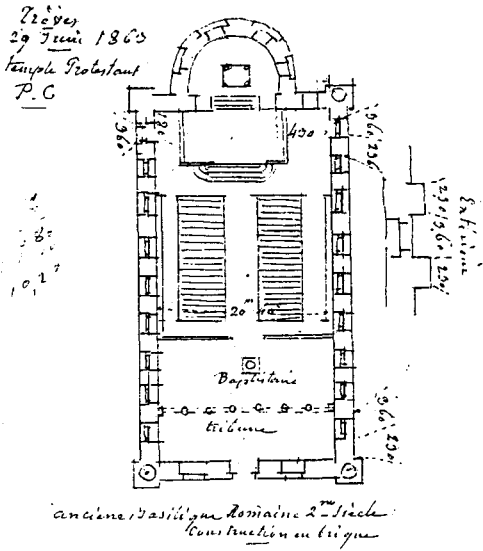
Pascal Coste, der in verschiedenen Nachschlagewerken auch als Xavier-Pascal oder Pascal-Xavier Coste aufgeführt wird, ist 1787 in Marseille geboren. Nach dem Studium der Architektur bei dem Stadtbaumeister seiner Vaterstadt M. R. Penchaud und an der École des Beaux-Arts in Paris wirkte er von 1818 bis 1827 als Architekt und Archäologe am Hof des damaligen ägyptischen Vizekönigs Mehmed Ali. In dieser Zeit schuf er unter anderem den achtzig Kilometer langen Mahmudijjakanal, der Alexandria mit dem Nil verbindet, die Türme der Telegraphenverbindung zwischen Alexandria und Kairo und eine Salpeterfabrik in der Nähe der Ruinen von Memphis. Er wirkte federführend beim Wiederaufbau der Festung von Abukir mit und war maßgeblich am Bau weiterer Schiffahrts- und Bewässerungskanäle beteiligt. Schon in Ägypten fertigte er eine Vielzahl arabischer Zeichnungen architektonischer Monumente von Kairo und Umgebung wie den Tempeln von Luxor, Karnak und Isna. Die eindrucksvollsten Ergebnisse seiner zeichnerischen Tätigkeit aus dieser Zeit wurden 1824 in dem Prachtband *Architecture arabe, ou monuments du Kaire dessinés et mesurés de 1818 à 1823* mit Unterstützung des französischen Innenministeriums veröffentlicht. Aus gesundheitlichen Gründen mußte Coste seinen Posten in Kairo Ende 1827 aufgeben und kehrte nach Marseille zurück. Hier wirkte er nun für die Dauer von vierzig Jahren als Lehrer für Architektur an der Ecole des Beaux-Arts, eine Tätigkeit, die immer wieder von zahlreichen Reisen, die Coste nie ohne Skizzenblock und Feder antrat, unterbrochen wurde. So durchstreifte er zwi-

schen 1830 und 1838 Norditalien, Tunesien und einen Teil Frankreichs, bereiste den Rhein, Holland und Belgien und zeichnete nahezu alles, was ihm an architektonisch Sehenswertem zu Gesicht kam. 1839 wurde er für zwei Jahre nach Persien berufen, um dort im Auftrag der französischen Botschaft Zeichnungen der Monumente der persepolitischen und sassanidischen Epoche anzufertigen. Frucht dieses zweijährigen Aufenthalts war ein sechsbändiges Werk mit dem Titel *Voyage en Perse de MM. Coste, architecte, et Eugène Flandin, peintre, attachés à l'Ambassade de France en Perse, pendant les années 1840 et 1842* (Paris 1860). Reisen nach England, Marokko, Algerien, Spanien und Süditalien schlossen sich an, und immer hielt Coste mit bewundernswürdiger Präzision alles was er sah mit dem Bleistift in seinen Skizzenbüchern fest. War er einmal nicht auf Reisen, fand er die Zeit, seiner Vaterstadt Entwürfe zu vier Kirchen, einem Schlachthaus, einem Gefängnis, mehreren Brunnen, zur Markthalle, der großen Börse und dem Handelsgericht zu unterbreiten und Privatleuten Pläne zu großzügigen Villen zu entwerfen. Stein geworden, prägen die Realisierungen seiner architektonischen Visionen heute noch das Stadtbild von Marseille und Umgebung.

Seine letzte Reise führte ihn 1863 durch Mittel-, Ost- und Nordeuropa. Der damals über Siebzigjährige fertigte allein in Deutschland⁴ sechzig Skizzen, von denen sechs aus Trier und zehn von der Mosel stammen. Die Erinnerungen an malerische Streifzüge durch den Mittelmeerraum und den Iran hat Coste 1878 in zwei Bänden unter dem Titel *Mémoires d'un touriste. Notes et souvenirs de voyage (1817-1877)* publiziert⁵. Im darauffolgenden Jahr ist der heute hierzulande vergessene französische Architekt in seiner Heimatstadt am 8. Februar 1879 im Alter von 91 Jahren verstorben⁶.

Spielen Costes Impressionen aus der Moselgegend zwar angesichts einer sechzig Jahre dauernden Reisetätigkeit, in deren Verlauf der Architekt über 50 000 Kilometer (häufiger in der Kutsche oder auf dem Schiff als in der Eisenbahn) zurücklegte und nahezu viertausend Skizzen und Zeichnungen⁷ anfertigte, nur eine untergeordnete Rolle, ist es doch nicht uninteressant zu hinterfragen, was den Vielgereisten veranlaßt haben mag, den nicht unbeschwerlichen Weg über die Mosel zu wählen, um seine Deutschlanderkundung zu beginnen. Gewiß übten die römischen Altertümer, die bei intensiver Grabungstätigkeit 1863 noch immer "wie die Pilze aus dem Boden unseres Thales"⁸ emportauchten, keine geringe Anziehungskraft auf den

Baukundler aus. Wenige Wochen vor Coste hatte der preußische Oberkonservator Baurat von Quast die Ausgrabungsarbeiten "in den römischen Bädern" sowie die Restaurationsarbeiten an der Liebfrauenkirche inspiziert, und über die Weitergewährung staatlicher Unterstützung für beide Vorhaben zu befinden gehabt⁹. Da Coste sich neben maurischer auch intensiv für gotische Architektur interessiert hat (wie der französische Schriftsteller Victor Hugo, der zwischen 1862 und 1865 wiederholt "an die wunderbaren und unbekanntem Ufer der Mosel"¹⁰ strebte und dessen Weg sich beinahe mit dem des Architekten in Trier gekreuzt hätte), darf man annehmen, daß die moselländische Sakralarchitektur einen weiteren Anziehungspunkt für ihn darstellte. Entsprechend finden sich in seinen Skizzenbüchern auch Grundrisse und Ansichten von Dom und Liebfrauen neben Zeichnungen von Basilika, Kaiserthermen und Amphitheater.

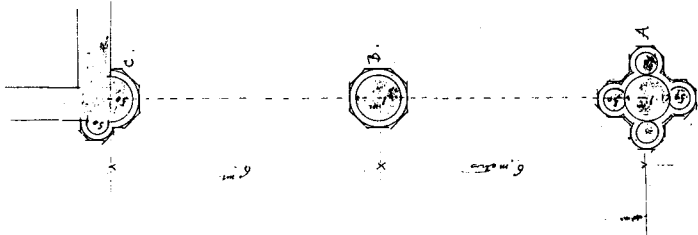
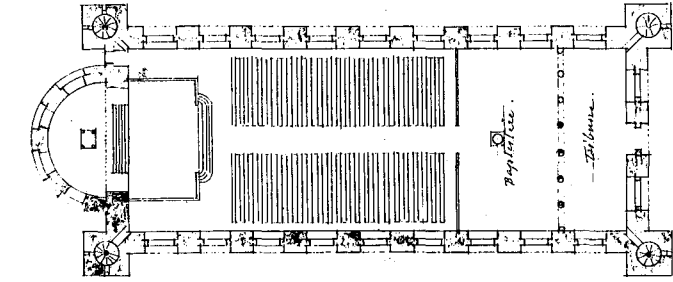


Basilika

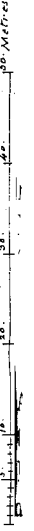
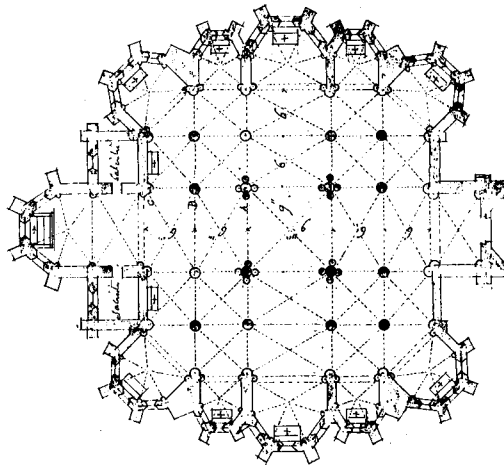
TRÈVES (Province Rhénane.)

97. Juin. 1863.
P. C.

Ancienne Basilique de Constantin, 2^e siècle,
conservée en partie.
actuellement au culte Protestant



Eglise Notre-Dame.



Liebfrauen und Basilika

Das Moseltal stellte zu Beginn der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts für französische Touristen zwar gewiß keinen Hauptanziehungspunkt dar, wie Victor Hugos Formulierung erahnen läßt, erfreute sich jedoch nichtsdestoweniger eines kontinuierlich wachsenden Besucherstroms, dem die Lintzsche Buchhandlung nicht weniger als ein halbes Dutzend Führer und Karten zur Orientierung feilbot, von denen zwei in französischer Sprache gedruckt waren¹¹. Das Eisenbahnzeitalter hatte bereits Einzug gehalten: am 26. Mai 1860 war die Bahnstrecke Saarbrücken - Trier nach knapp vier Jahren Bauzeit dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. 1863 verkehrt der Zug dreimal täglich auf der Linie Luxemburg - Trier und fünfmal täglich zwischen Trier und Saarbrücken in beiden Richtungen (Fahrzeit Trier - Luxemburg: ca. 90 Minuten, Trier - Saarbrücken: ca. 140 Minuten). Als Coste das Moseltal durchheilt, kann die Trierische Zeitung unter der Rubrik "Provinzielles" zwar ausführliche Daten zur Fertigstellung der Rhein-Nahe-Bahn melden, für die allein bis Ende 1862 165.466 eichene Schwellen (die Bäume hierfür hatte man fast alle im Hochwald geschlagen) und 231.510 Zentner Schienen verlegt worden waren¹², der Weg nach Koblenz führt damals aber noch entweder mit der Postkutsche über Land oder mit der "Eiljacht" über den Wasserweg. Trotz niedrigem Wasserstand verkehren die Fahrzeuge der Mosel-Dampfschiffgesellschaft, die "Mosella", die "Königin Augusta" und die "Balduin", am 30. Juni 1863 fahrplangemäß, daß heißt täglich (ausgenommen sonntags) morgens 5 Uhr 30 ab Trier nach Koblenz. Die Fahrt in der Gegenrichtung dauerte naturgemäß etwas länger und wurde deshalb in zwei Abschnitte zerlegt: ab Koblenz 8 Uhr 30 bis Trarbach, von wo aus die Reise nach einer Übernachtung am nächsten Morgen um 6 Uhr weiter nach Trier ging.

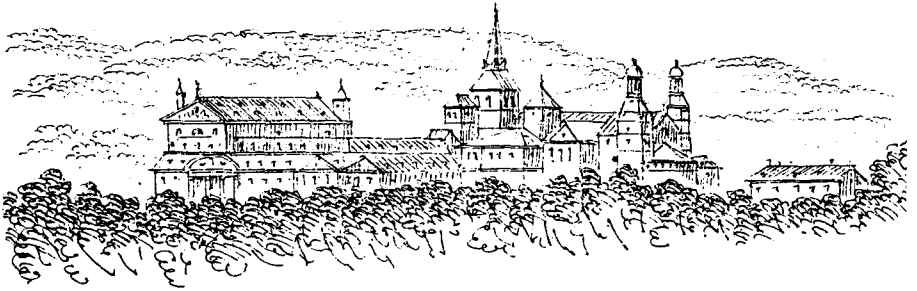
Pascal Coste bestieg also am morgen des 30. Juni 1863 um 5 Uhr 30 eines der drei Moseldampfschiffe zu Trier. Ca. dreizehn Stunden dauerte die Fahrt flußabwärts bis nach Koblenz, und die nutzte der Zeichner (wie bereits zahlreiche Künstler vor ihm¹³) dazu, die vorbeiziehende Landschaft auf seinem Skizzenblock festzuhalten. Coste hat seine Zeichnungen nur flüchtig und allgemein mit "Rives de la Moselle" (Moselufer) und "Vieux chateaux" (alte Burg) betitelt und es steht nicht fest, ob die Reihenfolge, in der sie in seinen Nachlaß aufgenommen wurden, tatsächlich der Reihenfolge ihrer Entstehung auf dem Moseldampfer entspricht. Da aber der jeweils skizzierte Landschaftsabschnitt nicht in jedem Fall mit Sicherheit identifiziert werden konnte, reproduzieren wir Costes Skizzen, wie sie in der Bibliothèque Municipale von Marseille heute aufbewahrt werden. Die Bildlegenden fußen auf

ikonographischen Parallelen zu verwandten Darstellungen, müssen in einigen Fällen jedoch mit einem Fragezeichen versehen bleiben.

Leves
29 Juin 1858
P.C.

Basilique
Romaine
†

Cathédrale
†



Basilika, Kurfürstliches Palais, Dom und Liebfrauen

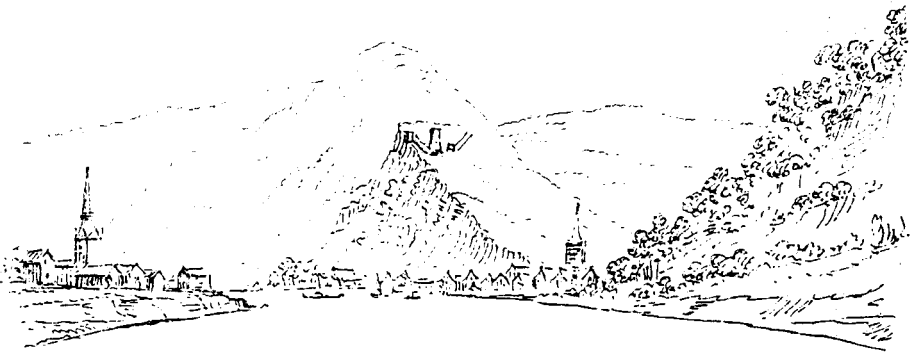
Rives de la Moselle, 30 Juin 1867
P.C.



Bernkastel mit Burg Landshut

Rives de la Moselle.
30 Juin 1863.
P. C.

Ruines d'un château



Traben-Trarbach

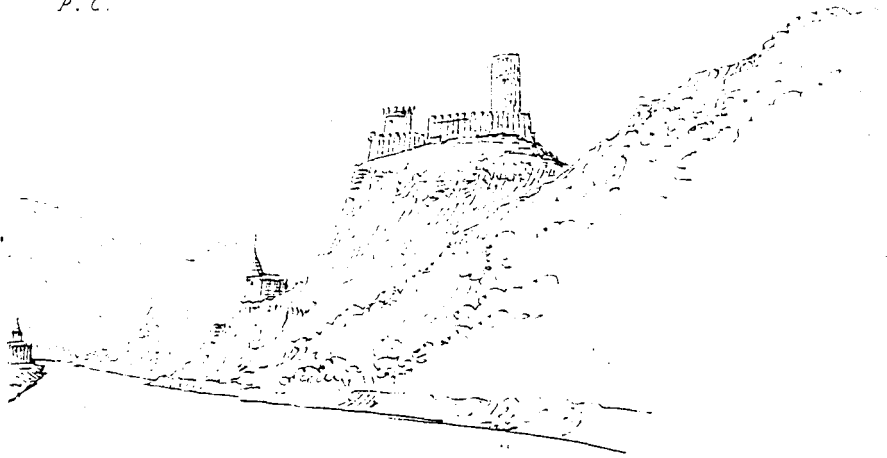
Rives de la Moselle. 30 Juin 1863.
P. C.



Zell (?)

View of the Moselle
30 June 1863.
P. C.

Vieux Chateau

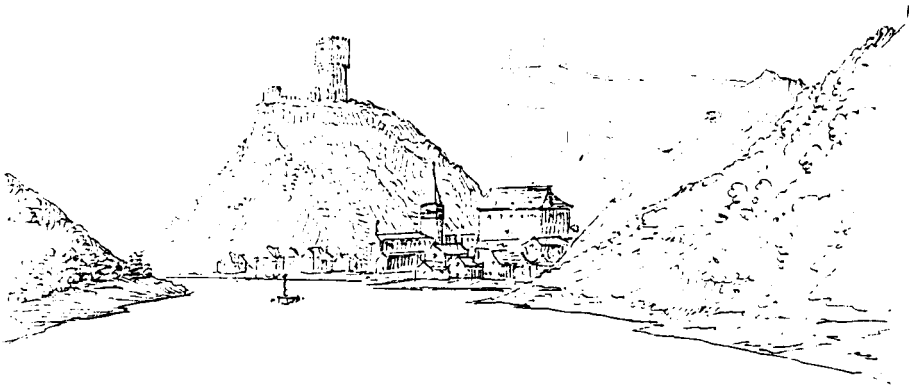


Beilstein

View of the Moselle
30 June 1863
P. C.

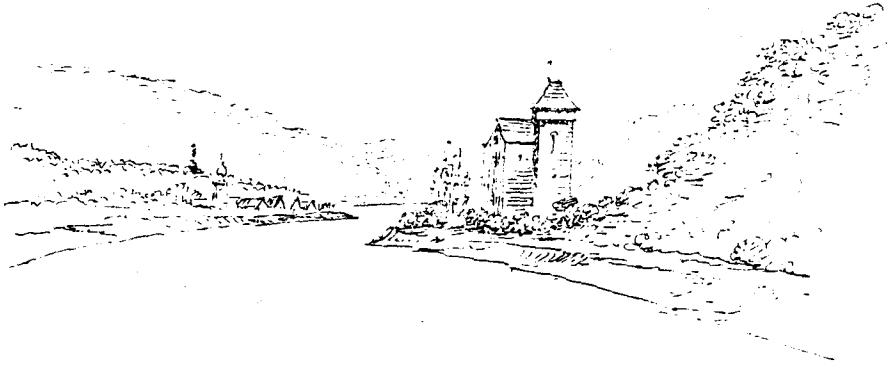
Vieux Chateau

Cochem

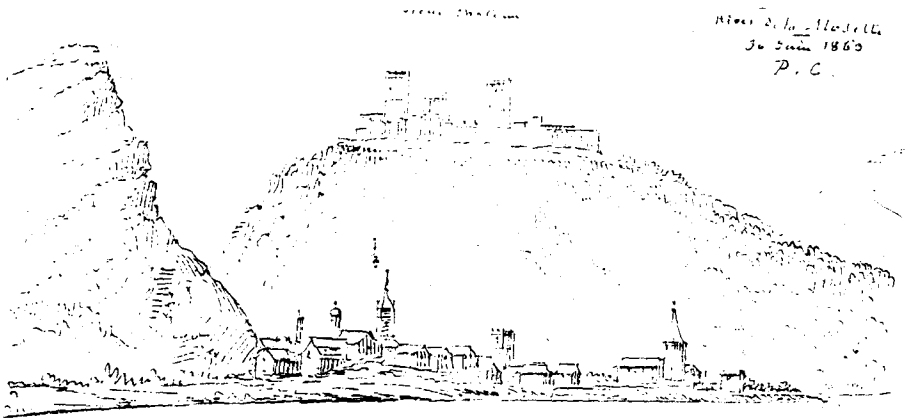


Cochem

Rives de la Moselle.
30 Juin 1863
P. G.

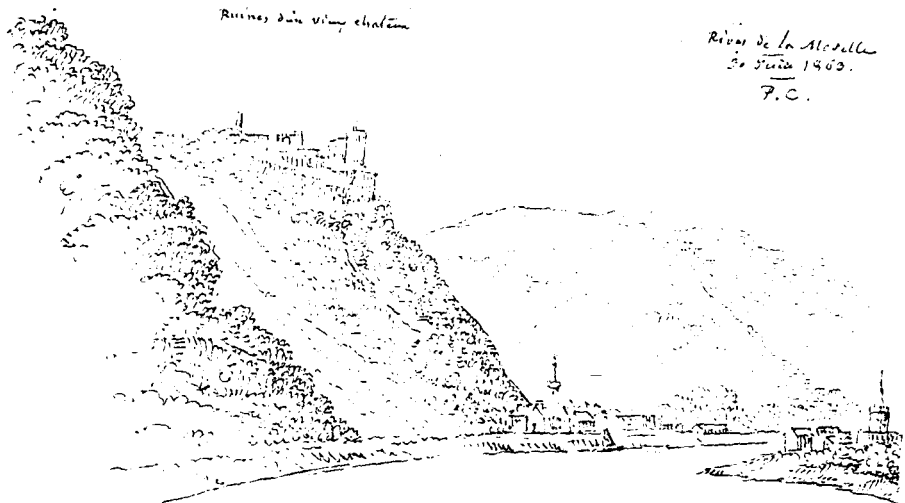


Bei Cochem (?)

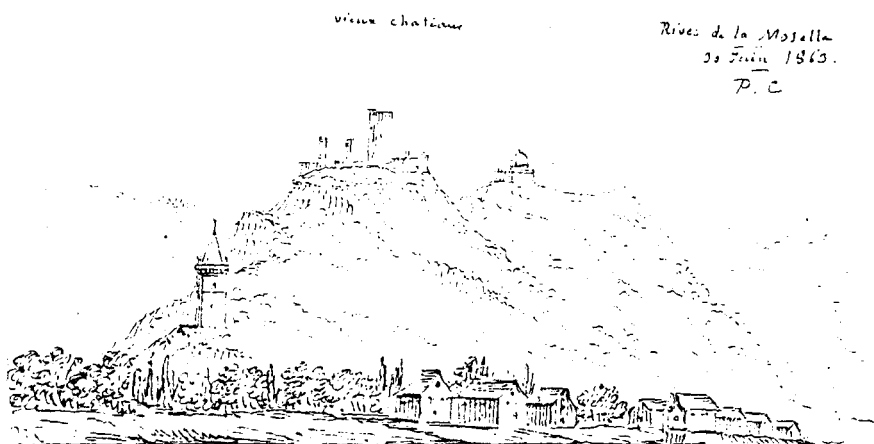


Rives de la Moselle
30 Juin 1863
P. G.

Alken und Burg Thuraut



Gondorf (?)



Kobem (?)

Rives de la Moselle . Do. Decm. 1803.
P. C.



Moselansicht, nicht lokalisiert

Anmerkungen:

- 1 Vgl. hierzu die Besprechung des Buches im Jahrbuch Kreis Trier-Saarburg 1997, S. 222-226 und in dieser Zeitschrift (1996) durch Hans-Joachim Kann, S. 146f.
- 2 Es handelt sich um den Schriftsteller und Gelehrten Louis-François Jauffret (1770-1840), einen Amtskollegen Wyttenbachs, der damals Leiter der Bibliothèque Municipale von Marseille war und im Zuge seiner Forschungen Kontakt zu der Trierer Gesellschaft für nützliche Forschungen und deren damaligen Sekretär aufgenommen hatte.
- 3 *Catalogue général des manuscrits des Bibliothèques Publiques de France: Départements*, Bd. 15, Paris 1892 (Nachdruck Vaduz 1979), S. 364-365.
- 4 Sein Weg führt ihn hier von Trier über Bad Ems, Limburg, Düsseldorf, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin, Dresden mit einem Schwenk über Prag, Wien und Budapest weiter nach Regensburg, Nürnberg, München, Stuttgart, Baden-Baden, Heidelberg, Darmstadt, Wiesbaden und Mainz.
- 5 Marseille 1878. Bedauerlicherweise konnte in keiner deutschen Bibliothek ein Exemplar dieses Werkes ermittelt werden.
- 6 Vorstehende biographische Skizze wurde auf Grundlage der im *Index biographique français* (Bd. 2, München 1993) und im *Index bio-bibliographicus notorum hominum* (Bd. 41, Osnabrück 1987) nachgewiesenen biographischen Artikel zu Coste, dem Kolloquiumsband *Pascal Coste ou l'architecture cosmopolite* (Paris 1990) und den Eintragungen in Costes Skizzenbuch in der Bibliothèque Municipale zu Marseilles verfaßt.
- 7 Vgl. *Pascal Coste ou l'architecture cosmopolite* (wie Anm. 6), S. 124, wo von 3900 Zeichnungen und 30 000 zurückgelegten "Meilen" die Rede ist.

- 8 "Die römischen Alterthümer tauchen noch immer wie die Pilze aus dem Boden unseres Tales empor. Nachdem erst kürzlich mehrere bei Igel zu Tage geförderte Grabsteine per Eisenbahn hier angelangt, wurden wieder in diesen Tagen zu St. Mathias beim Ausgraben der Fundamente zu einem neuen Hause auf der nördlichen Seite der Kirche, auf der rechten Seite des Baches, zwei aus rotem Sandstein bestehende Särge aufgefunden" (*Trierische Zeitung* vom 3. Mai 1863, S.3).
- 9 Vgl. *Trierische Zeitung* vom 1. Juli 1863, S. 2.
- 10 Vgl. Vf., *Trier in alten und neuen Reisebeschreibungen*, Düsseldorf 1993, S. 176-177. In Costes nachgelassenen Papieren fanden sich handschriftliche Auszüge aus Hugos Roman *Notre-Dame de Paris* (1831), die ihm vermutlich als Studienunterlage für seine architekturgeschichtlichen Analysen dienten.
- 11 In einer Anzeige in der *Trierischen Zeitung* vom 1. August 1863 empfiehlt die Fr. Lintzsche Buchhandlung folgende Reisehandbücher: "*Zwischen Saarbrücken und Luxemburg. Die Saar und Trier-Luxemburger Bahn; Zwischen Rhein und Saar. Die Nahebahn und Saarbrückerbahn; Zwischen Mosel und Maas. Die Ardennebahn und das Maasthal; Panorama von Trier, von Th. Haupt. Neu herausgegeben von J. Schneider; Guide de l'étranger à Trèves. 3ième édition; Itinéraire du cours de la Moselle, par Graeff*". Darüber hinaus ist das Moseltal damals bereits in einer ganzen Reihe französischer Reiseführer mehr oder minder ausführlich gewürdigt.
- 12 *Trierische Zeitung* vom 30. Juni 1863, S. 2.
- 13 Das Zeichnen vom Boot aus hat damals bereits Tradition. Schon die erste graphische Sammelwerk von der Mosel, die 1823 erschienene Stahlstichfolge *Malerische Ansichten an der Mosel von Coblenz bis Trier* aus dem Verlag Engelmann in Heidelberg geht auf Vorzeichnungen zurück, die die vom Verleger beauftragten Künstler während einer Flußfahrt im Sommer 1818 angefertigt hatten. Die Illustrationen zu dem von Karl von Damitz herausgegebenen Lieferungswerk *Die Mosel mit ihren Ufern und Umgebungen von Koblenz aufwärts bis Trier* (Köln 1838-1840) hatte der Koblenzer Maler Anton Arnold Jehn von Bord der nur wenige Jahre zuvor in Betrieb genommenen Eiljachten aus entworfen. Auch die wohl in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts zu datierende Folge von sechzehn lithographierten Moselansichten aus dem Offenbacher Verlag P. Wagner (reproduziert in dem von Wilhelm Bracht herausgegebenen Band *Die Mosel von ihrer Quelle bis zum Rhein* [Mainz 1964]) scheint zum Teil auf diese Art und Weise zustande gekommen zu sein. Und eines der bekannten Bilder des englischen Landschaftsmalers Clarkson William Stanfield aus dem Jahr 1838 (es zielt unter anderem den Schutzumschlag des von Walter Dieck 1962 herausgegebenen Bildbandes *Trier und die Mosel. Ansichten aus alter Zeit*) zeigt den Künstler bei der Arbeit auf einem Nachen vor Traben-Trarbach auf der Mosel treibend...